

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 42 (2003)
Heft: 2: Urbane Landschaften = Paysages urbains

Wettbewerbe: Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ KIRCHENZENTRUM UND NAGELPARK BISCHOFSZELL-HAUPTWIL

Die evangelische Kirchgemeinde Bischofszell-Hauptwil und die Stadt Bischofszell führten einen Projektwettbewerb auf Einladung für den Neubau des Kirchenzentrums und die Umgestaltung des Nagelparks durch. Das erstrangierte der elf eingereichten Projekte verbindet die Johanneskirche mit dem neu zu erstellen Gemeindehaus zu einer gestalterischen Einheit und gliedert die Gebäudegruppe geschickt in den offenen, städtischen Park ein. Das neue Gebäude ist formal als direkte Reaktion auf die Kirche konzipiert, die bestehenden Parkelemente werden durch verschiedene Massnahmen, besonders die neue Wegeführung, besser aufeinander bezogen.

1. Rang (1. Preis): Flury und Kopp, Weinfelden, mit Blatter und Müller, Erlen; Landschaftsarchitekten: Kuhn und Truninger, Zürich
2. Rang (Ankauf): Keller Schulthess, Amriswil; Landschaftsarchitekt: Tony Raymann, Dübendorf
3. Rang (2. Preis): Knapkiewicz und Fickert, Zürich; Landschaftsarchitekten: Günther Vogt und Partner, Zürich
4. Rang (Ankauf): Edwin Kunz, Amriswil; Landschaftsarchitekt: Paul Rutishauser, Arbon
5. Rang (3. Preis): Klaiber Partnership, St. Gallen; Landschaftsarchitekt: Martin Klauser, Rohrschach

■ PUBLIC DESIGN-PREIS 2003 FÜR DEN MFO-PARK

Im Februar erfolgte in Düsseldorf auf der Fachmesse public design die offizielle Preisverleihung für europäische Projekte durch den nordrhein-westfälischen Städtebauminister und offiziellen Schirmherrn der Veranstaltung. Mit zu den preisgekrönten Werken zählt der MFO-Park im Zentrum Zürich Nord. Der Veranstalter der public design, die Messe Frankfurt Ausstellungen GmbH, lud im Juni 2002 erstmals Architekten, Planer, Künstler, Designer, Gemeinden und Bauherrschaften aus ganz Europa zur Teilnahme am Wettbewerb um den public design-Preis 2003 ein. Zugelassen waren alle europäischen Projekte zur Gestaltung des öffentlichen Raumes, deren Planung und Realisation innerhalb der letzten zehn Jahre erfolgt ist. Die Jury hatte 62 Projekte aus 11 Nationen zu beurteilen. Entscheidend dabei waren die Bewertungskriterien «stimmiges Konzept, Lebendigkeit, das Verhältnis vom Raum zum Umfeld sowie die Aufenthaltsqualität». Das Projekt «Park-Haus» der Planergemeinschaft MFO-Park Burckhardtpartner Architekten und Raderschall Landschaftsarchitekten überzeugte die Jury, weil «das Konzept eines nutzungsoffenen Parkraumes, der allen Personenkreisen und Aktivitäten offen steht, als Kontrast zu einem nutzungsgebundenen Freiraumsystem hier durch das Angebot einer grossen transluzenten offenen Halle mit gartenarchitektonischem Ausdruck in unerwarteter Form

gelöst wird. Die vielfältigen Raum- und Nutzungsangebote steigern die kreative Beteiligung der Nutzer». Ein weiteres Projekt aus der Schweiz wurde mit dem public design Preis ausgezeichnet: es handelt sich um den Viehmarkt in Thun (siehe dieses anthos, S. 59)

Informationen:

www.mfo-park.ch

■ NEUGESTALTUNG OBERE ALTSTADT BADEN

Die Stadt Baden führte im Sommer 2002 einen offenen Wettbewerb zur Neugestaltung des öffentlichen Raumes in der oberen Altstadt durch. Die Gassen- und Platzräume im Bereich des Schlossbergplatzes, der Weiten Gasse sowie des Kirchplatzes in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchgemeinde sollen durch eine neue Gestaltung attraktiver werden. Gleichzeitig sind zusätzliche Verkehrsberuhigungsmassnahmen, zum Beispiel die Erweiterung der Fussgänger- oder

**Der neue Kirchplatz,
Siegerprojekt des zweistufigen Wettbewerbes
Neugestaltung Obere
Altstadt, Baden**



Begegnungszone der Innenstadt und die Einführung eines neuen Verkehrsregimes geplant. Im Anschluss wurde eine zweite Wettbewerbsrunde in Form von vier Studienaufträgen lanciert. Die Verfasser des von der Jury im März gewählten Siegerprojektes sind: Mosersidler AG für Lichtplanung, Zürich, und Eppler Maraini Schoop, Baden (Architektur); Appert + Zwahlen Landschaftsarchitekten, Zug; Mayo Bucher und Seraina Feuerstein (Kunst), Zürich. Die konzeptuell durchdachte Gesamtlösung sowie die Bearbeitung der Teilbereiche überzeugt. Der Schlossbergplatz wird durch die Neugestaltung zu einem grosszügigen Platzraum, der trotz des Durchgangsverkehrs entschieden aufgewertet ist. Die heute störende Tunnelwirkung der Stadtturmstrasse wird durch die Raumabsenkung und das neue Sockelgeschoss am Haus zum Schlossberg entscheidend abgeschwächt. Den neuen Räumlichkeiten im Sockelgeschoss wird ein nutzbarer Aussenbereich vorgelagert. Verkehrsberuhigend wirken das Einführen einer Mischzone sowie die auf ein Minimum reduzierten Fahrspurbreiten der Bahnhof- und der Stadtturmstrasse. Der Verlagswechsel am Stadttor (Asphalt und Bogenpflasterung) entspricht dem historischen Übergang von der Neustadt zur Altstadt. Die Weite Gasse und der Löwenplatz werden durch Längszonierungen

als Platz gegliedert. Mit weiteren gezielten Eingriffen (Beleuchtung des Kirchplatzes, der Rathausgasse und der Zwingelhofstrasse, terrassenförmige Ausweitung des Kirchweges) gelingt es den Verfassern, die obere Altstadt zu einer Einheit zusammenzubinden. Die detaillierten Angaben zur Materialwahl, Möblierung und Beleuchtung ergänzen diese konzeptuellen Überlegungen. Vermisst wird die Aussage zur Integration von Kunst im öffentlichen Raum. Der oben genannte Vorschlag zur künstlerischen Ergänzung der Gestaltung von Mayo Bucher und Seraina Feuerstein wurde aus einem anderen Überarbeitungsprojekt entnommen.

■ GESTALTUNG «ALLEE» WIL

Der Stadtrat der Stadt Wil veranstaltete einen offenen Projektwettbewerb für ein Gesamtkonzept der Strassenraum- und Platzgestaltung zwischen Schwanenplatz und Bahnhofplatz sowie der angrenzenden Bereiche. Insgesamt wurden 29 Projekte eingereicht. Die Jury empfiehlt das erstrangierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Das Konzept beruht auf der räumlichen Zusammenfassung des Bahnhofplatzes und der Allee, die Fläche ist befahrbar (Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h). Sie wird durch ihre Zugangsbereiche (Rampen) strukturiert und grossflächig asphaltiert. Die heutige Allee wird neu gefasst und mit einem Kiesbelag versehen. Als zweites räumliches Element wird eine hohe Überdeckung des Busbereiches vorgeschlagen, welche den eigentlichen Bahnhofplatz definiert. Das Projekt führt die bestehenden und neuen Elemente zusammen und wertet den Bestand auf.

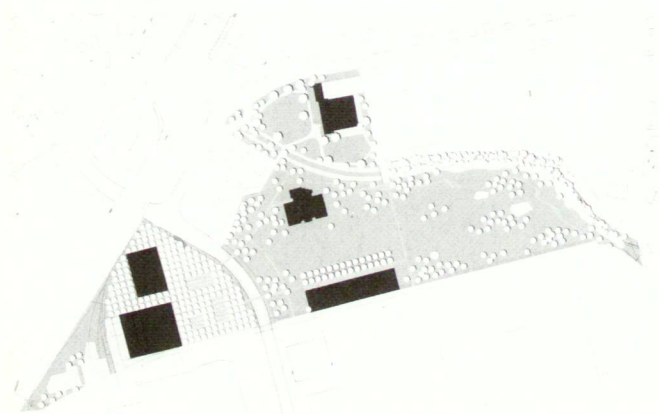
1. Preis: Peter Hüsler, Land-

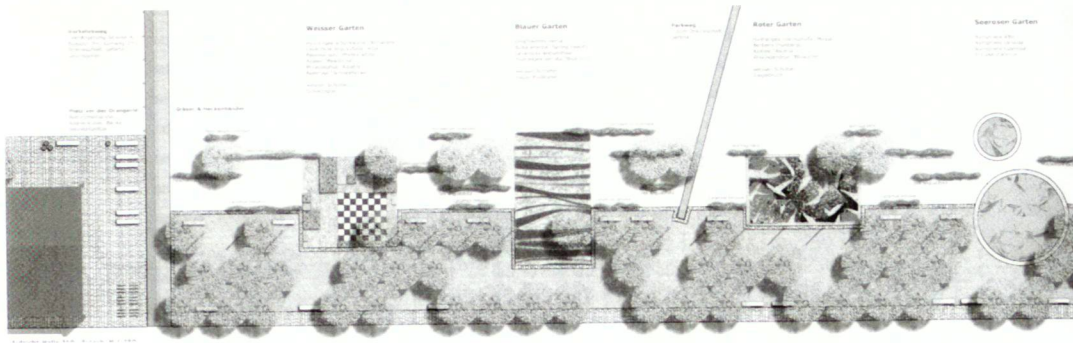
schaftsarchitekt, Luzern;
Spezialisten: Ernst und Niklaus, Aarau; IBV W. Hüsler AG, Zürich
2. Preis: Club L 94, Köln
3. Preis: Bruno Bottlang; Spezialisten: Tobias Pauli, Landschaftsarchitekt, Grünenfelder und Lorenz; Isabella Stiner, alle St. Gallen; Markus Hartmann, Herisau
4. Preis: Ralph Baenziger; Spezialisten: Willi Walter; Bruno Rüdisüli; Franz Knoll, alle Zürich

■ EULACHPARK OBERWINTERTHUR

Die Stadt Winterthur, vertreten durch das Departement Technische Betriebe und das Departement Bau, veranstaltete diesen Projektwettbewerb im offenen Verfahren. Auf dem Sulzer-Areal in Oberwinterthur steht die grösste Umnutzung eines Industrieareals in Winterthur an. Wegen seiner guten Erschliessung und einer für die Stadtentwicklung bedeutenden Lage wurde das Areal im Richtplan als Zentrumsgebiet von kantonaler Bedeutung bezeichnet. Der Charakter dieses neuen Quartiers wird durch die verschiedenartigen Freiräume massgeblich geprägt. Für die Gestaltung der neuen Parkflächen (insgesamt 6 Hektaren) wurden Lösungsvorschläge zur Anordnung der Flächen, Ideen zur Gestaltung, zur räumlichen Vernetzung und zum Umgang mit den Schnittstellen erwartet. Innerhalb des Projektperimeters ist ein Projektvorschlag für die Gestaltung der Parkflächen und deren etappenweise Realisierung zu machen. Teilnahmeberechtigt waren Fachpersonen, die eine abgeschlossene Ausbildung im Fach Landschaftsarchitektur nachweisen können, es durften Teams mit Fachleuten aus den Fachbereichen Landschaftsarchitektur, Ökologie, Biologie, Architektur,

**Wettbewerb Eulachpark,
erstrangiertes Projekt von
Stefan Koepfli Landschafts-
architekten, Luzern**





Wettbewerb Eulachpark:
die langgestreckte «Promenade», Teil des zweitrangierten Projektes von COMAKINO Landschaftsarchitekten, Berlin

Städtebau, Ingenieurwesen, Kunst usw. gebildet werden. Es nahmen 24 Teams am Wettbewerb teil. Die Autoren der beiden erstangierten Projekte wurden zur Überarbeitung ihres Projektes eingeladen.

1. Rang: Stefan Koepfli, Landschaftsarchitekt, Mitarbeiter: Stefan Koepfli, Blanche Keeris, Luzern; Spezialist: Christoph Luchsinger, Bosshard und Luchsinger Architekten, Luzern
2. Rang: COMAKINO, Heipl & Staubach, Berlin, Mitarbeiter: Sabine Heipl, Matthias Staubach, René Krug, Fachberater: André Schönauer, Bauingenieur, Zug
3. Rang: AG für Landschaft, Mitarbeiter: Balz Hoffman, Corinna Westermann; Architektur: Barbara Toussas; Ingenieur: Heyer Kaufmann Partner, alle Zürich
4. Rang: Rotzler Krebs Partner GmbH, Landschaftsarchitekten, Mitarbeit: Matthias Krebs, Stefan Rotzler, Simon Schweizer, Alexander Heinrich, Damian Schneider, Winterthur; Künstler: Christopher T. Hunziker, Zürich; Architektur: Baumann Roserens, Mitarbeit: Lorenz Baumann, Alain Roserens, Zürich; Lichtkonzept: Priska Meier, Zürich; Bauingenieur: Schnewlin und Küttel AG, Michael Küttel, Zürich; Stadtökologie: Alex Borer, Oberwil bei Nürensdorf Ankauf: scapes, Tino Buchs, Landschaftsarchitekt, Bern; Daniel Egger, Architekt, Bern; Timo Herrmann, Landschaftsarchitekt, Berlin; Michael Saur, Landschaftsarchitekt, Altendorf

Das erstangierte Projekt schlägt eine Gliederung in zwei unterschiedlich gestaltete Bereiche vor, einen «Landschaftspark» und einen städtischen, jedoch baumbepflanzten Platz. Der allmendartige offene Bereich Landschaftspark wird durch Baumgruppen und Solitärs gegliedert, seine Ost-West Ausdehnung wird betont. Der vorhandene Baumbestand wird übernommen und ergänzt, und auch das Ufer der Eulach wird in den Park einbezogen. Der westliche Parkteil mit seiner Bepflanzung von schnellwachsenden Pappeln erhält einen betont anderen Charakter. Im Laufe der Zeit sollen in diesem Baumhain unterschiedliche «Nutzungsfelder», gerodet werden. Im Sinne der unklaren Entwicklung des Gebietes ist dies eine mögliche Strategie. Der landschaftliche Ansatz des Projektes trägt der Grosszügigkeit des Eulachraumes Rechnung. Der Umsetzung und Bearbeitung der Details wurden jedoch zu wenig Beachtung geschenkt. Das zweitrangierte Projekt reagiert auf die Dualität der Parkränder (Stadtkante, Flussraum) und unterteilt den Park in drei unterschiedlich gestaltete, polyvalent und flexibel nutzbare Hauptbereiche. Die langgestreckte Promenade fasst die Stadtkante im Süden und bildet einen intensiv gestalteten Aufenthalts- und Bewegungsort. Im Kontrast dazu wird anschliessend eine offene, allmendartige Wiesenlandschaft inszeniert, welche im

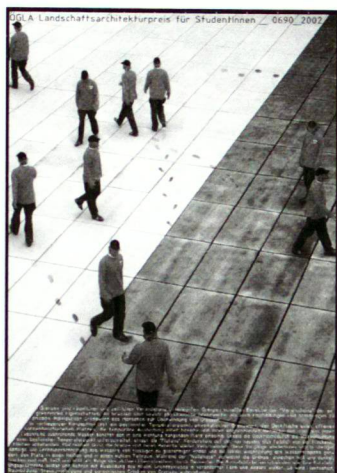
Norden von Mauerscheiben abgeschlossen wird. Diese leiten in den Naturraum der Eulach über, welcher mit zweckmässigen Massnahmen erlebbar gemacht wird. Eine übersichtliche Gliederung und das gut durchdachte Beleuchtungskonzept versprechen ein hohes Sicherheitsgefühl für den Parkbenutzer. Das Projekt hat ein prägendes und überzeugendes Grundkonzept. In der Ausgestaltung und Erschliessung bedarf es jedoch einer weiteren Bearbeitung.

■ ÖGLA-LANDSCHAFTS-ARCHITEKTURPREIS FÜR STUDENTEN

Das Thema des Wettbewerbes 2002, «anGrenzen» regte 25 Bewerber zur Teilnahme an. Die Jury legte folgende Auswahlkriterien zur Jurierung der Beiträge fest: Bezug zur Disziplin der Landschaftsarchitektur, Innovation des Konzeptes, Aussagekraft zum Thema. Es wurden zwei Geldpreise und drei Sachpreise vergeben.

1. Preis: Tobias Kramer, TU Weihenstephan. Der Beitrag ist eine klare und sehr überzeugende Antwort auf die Aufgabenstellung. Der Bezug zum Thema Grenze und zur Disziplin der Landschaftsarchitektur ist deutlich herausgearbeitet und klar nachvollziehbar. Die Jury lobt die Auseinandersetzung mit der Unschärfe von Grenzen und den Umgang mit dem Grenzbereich aus physikalischer und

Der erste Preis des
ÖGLA-Landschafts-
architekturpreises 2002
ging an Tobias Kramer,
TU Weihenstephan



räumlicher Sicht. Der Entwurf spricht alle Sinne an, ist einfach und klar fassbar, sowie überzeugend visualisiert. Obwohl der Beitrag keinen konkreten Ort meint, ist die dargestellte räumliche Situation umsetzbar. Der Aspekt der Realisierbarkeit wird seitens der Jury als Qualität hervorgehoben. Eine sehr schöne Arbeit.

2. Preis: Stefan Fey und Franziska Meyer, TU Weihenstephan. Der Beitrag überzeugt durch seine einfache Idee und klare, spielerische Umsetzung. Es handelt sich um ein Spiel mit einer anregenden Anleitung, welche die Aufgabenstellung nachvollziehbar thematisiert. Die sehr gut ausgewählten Images und ihre Kombinationsmöglichkeiten stellen einen vieldeutigen Beitrag zum Thema der Stadt-Land-Grenze im Rahmen des Wettbewerbes dar. Das didaktische Element, welches dieser Beitrag beinhaltet, wird positiv hervorgehoben.

Sachpreis: Martin Stokman und Henrik Schultz, TU Hannover. Der Beitrag beinhaltet eine interessante Idee, die in der Umsetzung zum Teil provokativ, zum Teil aber auch banal wirkt. Die Chance einer Verzahnung und damit auch die Chance einer Auflösung von Grenzen wird nicht konsequent zu Ende gedacht, ist jedoch in ihren Ansätzen nachvollziehbar und

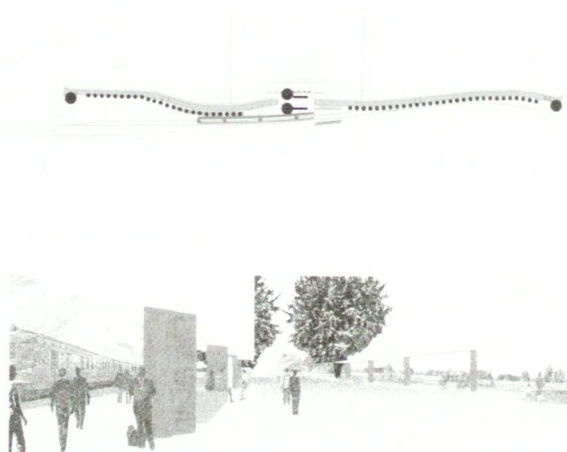
interessant. Siedlungsphänomene werden in die Landschaft hinausgetragen, es kommt jedoch zu keinem Umkehrprozess. Spannender wäre eine wechselseitige Durchdringung von Siedlungs- und Abbaulandschaft gewesen.

Sachpreis: DI Ute Wurzer und Reinhard Groiss, Boku Wien. Der Beitrag setzt sich sehr konkret mit einem realen Grenzraum auseinander und bietet einen spannenden Lösungsvorschlag, der allerdings in seinen Ansätzen stecken bleibt und hinsichtlich räumlicher Fragen und Materialwahl etliche Mängel aufweist. Der Beitrag spielt mit Aussenraum- und Innenraumqualitäten, die Potentiale zum Weiterdenken beinhalten. Positiv hervorgehoben wird der gesellschaftspolitische und sozialkritische Grundansatz dieses Beitrags.

Sachpreis: Christoph Zastrow und Agnieszka Olkusz, FH Lippe und Höxter. Der inhaltliche Bezug zwischen dem theoretischen Raummodell und den jeweils zugeordneten Bildern mit urbanen Situationen ist zwar für die Jury nicht vollständig nachvollziehbar, dennoch bildet dieses Projekt einen interessanten Diskussionsbeitrag zum Thema Grenzen, in dem es auf die unendlich vielen Möglichkeiten von Grenzsituationen verweist («Entgrenzung»).

NEUGESTALTUNG BAHNHOF BERNRAIN KREUZLINGEN

Dieser Wettbewerb auf Einladung wurde von der Stadt Kreuzlingen zusammen mit der Mittelthurgau-Bahn veranstaltet. Das Siegerprojekt wurde von dem Landschaftsarchitekten Paolo Bürgi, Camorino, vorgeschlagen (Mitarbeiter: Giorgio Aeberli, Sonia Dümpelmann), es benutzt als raumbildendes und orientierendes Element Grossbäume. Der neue Bahnhof Bernrain wird in die Neugestaltung der Seeblickstrasse eingebunden, wobei die vorhandene, mächtige Linde die westliche Einfahrt in diese Strasse markiert. Die Einfahrt im Osten wird durch einen zweiten hochstämmigen Grossbaum gekennzeichnet. Baumreihen führen als Leitmotiv zum Bahnhof und seinem Vorplatz, der von Grossbäumen geprägt wird. Er gliedert sich in zwei Bereiche: Verkehrsknotenpunkt und Aufenthaltsbereich. Ein Band Wildrosen bezeichnet den Übergang zum ruhigen Platzteil und Park. Das Projekt soll dem Bahnhof Bernrain und der Seeblickstrasse durch seine klaren gestalterischen Eingriffe eine neue Identität verleihen. Der Platz fungiert als Eingang in die Stadt und soll für die Reisenden eine neue Aufenthaltsqualität schaffen.



Das Siegerprojekt Neuge-
staltung Bahnhof Bernrain
von Paolo Bürgi

KORRIGENDA WETTBEWERB LEUTSCHENBACH

Im Beitrag zum Leutschenbachpark in der Rubrik Wettbewerbe und Preise des anthos 1/03 haben sich gleich drei bedauerliche Fehler eingeschlichen: Das Büro, welches das Siegerprojekt erarbeitet hat, heisst dipol Landschaftsarchitekten, nicht dispol wie in der Bildlegende angegeben und es befindet sich in Basel und nicht wie in der Rangierung aufgelistet in Zürich. Die abgebildete Visualisierung wurde durch das Team «dipol Landschaftsarchitekten, Christopher T. Hunziker, Müller Sigris» erstellt und nicht durch die Abteilung Landschaftsarchitektur der Hochschule für Technik in Rapperswil, wie dies irrtümlicherweise aus dem Text hervorgeht. Die Abteilung Landschaftsarchitektur hat auf der Basis der von dipol erstellten Visualisierung die Touchscreen-Darstellung erarbeitet.

HASE IN GOLD, SILBER UND BRONZE

Im dritten Jahr der vom «B. Magazin» SF DRS und der Architekturzeitschrift «Hochparterre» vergebenen Auszeichnung für Landschaftsarchitektur (2002) ging der «Hase in Gold» an Daniel Ganz, Landschaftsarchitekt in Zürich, für sein Projekt «Pflanzenhöfe Dock Midfield» am Flughafen Zürich. Die vertikalen Gärten mit Kletterpflanzen aus zahlreichen Ländern entsprechen diesem vom internationalen Verkehr geprägten Ort. Umgeben von nur halbtransparenten Glasscheiben liegen die Gärten geheimnisvoll im Verborgenen. Die Jury war vom künstlerischen Ausdruck der Gärten angetan, und

von der Selbstverständlichkeit, mit der sie sich in das Gebäude einfügen. Der «Hase in Silber» ging an den Basler Landschaftsarchitekten August Künzel für die fünf differenziert gestalteten Gartenhöfe der von Herzog und De Meuron entworfenen Rehabilitationsklinik am Stadtrand von Basel. Die Gartenhöfe bringen jeweils einen bestimmten Aspekt der Landschaft bis in die unmittelbare Nähe der Krankenzimmer, sie sind direkt mit «ihrem» Gebäude verbunden. Der «Hase in Bronze» wurde an die Landschaftsarchitekten Weber und Saurer, Solothurn, vergeben, für die Gestaltung des Gemeinschaftsgrabes auf dem Friedhof St. Niklaus in Solothurn. Die Jury zeigte sich beeindruckt wie Landschaftsarchitektur für vermeintlich kleine Aufgaben Grosses bewirken kann. In der Anlage, einer Rasenfläche mit Wasserkanal und Basaltsteinvorrat wird für jeden Verstorbenen ein mit seinem Namen gravierter Stein in den Wasserkanal gelegt.

STUDIENAUFTRAG LIESTALERPLATZ BASEL

In dem aus der Werkstatt Basel hervorgegangenen «Aktionsprogramm Stadtentwicklung» wird dem Wunsch der Bevölkerung nach einer Aufwertung und attraktiveren Gestaltung des für das Quartier bedeutenden Platzes entsprochen. Der Raum ist heute eng umgrenzt, verschiedenartig genutzt und stark lärmbelastet, der Studienauftrag sollte Lösungsmöglichkeiten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität in dieser schwierigen Situation aufzeigen. Das erstrangierte Projekt von Berchtold Lenzin Landschaftsarchitekten baut auf einer sorgfältigen Strukturanalyse auf, die



nicht nur die Schwachpunkte des Raumes aufzeigt, sondern auch räumliche Qualitäten definiert. Es schafft durch prägnante und einfache Eingriffe eigenständige Räume, welche den Ort respektieren. Die räumliche Abfolge von den weniger intensiv genutzten Bereichen zu den stark frequentierten Plätzen wird mit entsprechenden Gestaltungselementen logisch organisiert (Baumreihe, Stufenanlage, wassergebundener Platz). Der Neubau des Kiosks definiert den Abschluss des Liestalerplatz. Das differenzierte Beleuchtungskonzept unterstützt das gelungene Konzept.

Die Teilnehmer waren: Berchtold Lenzin Landschaftsarchitekten, Liestal; sab Architekten, Basel (erstrangiertes Projekt); Fahrni & Breitenfeld Landschaftsarchitekten; Architekt: L. Selva; Künstler: Stöckerselig GmbH; Lichtdesigner: Erwin Egli, alle Basel; Martin Gubler, Landschaftsarchitekt und M. Kettner, Architekt, beide Basel; Schönholzer und Stauffer Landschaftsarchitekten GmbH, Riehen; Architekt: Kunz und Mösch; Bauingenieur: Bruno Thönen, beide Basel; Dipol Landschaftsarchitekten GmbH; Architekt: Trommsdorf.kräuchi, beide Basel; Salathe Landschaftsarchitektur, Oberwil; Blaser und Morath Architekten, Basel

Perspektive Liestalerplatz, Siegerprojekt «Twin», Berchtold Lenzin Landschaftsarchitekten, Liestal